Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

27.8.1876 (No. 204)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 27. August.

№ 204. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat September werden bei der Expedition und den betreffenden HH. Agenten sowie bei sämmtlichen Postanstalten angenommen.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 7. Aug. d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Nachbenannten folgende Auszeichnungen zu verleihen und zwar:

1) das Commandeurkreuz erster Classe des Ordens vom Zähringer Löwen:

dem Königlich Bayrischen Generallieutenant Dietl, Gouverneur der Festung Germersheim;

2) das Ritterkreuz erster Classe des Ordens vom Zähringer Löwen:

dem Premierlieutenant Baumeister im Königlich Bayrischen 2. Pionierbataillon in Germersheim;

3) das Ritterkreuz zweiter Classe des Ordens vom Zähringer Löwen:

dem Bezirksförster Bastian in Philippsburg und dem Bürgermeister Baust in Germersheim;

4) die kleine goldene Verdienstmedaille:

dem Bürgermeister Nopp in Philippsburg;

5) die silberne Verdienstmedaille:

dem Bürgermeister Schneider in Rheinsheim.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Hoffourier Adolf Mößner in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihm von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen königl. preußischen Rothen-Adler-Medaille zu ertheilen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Wien**, 25. Aug. Die „Polit. Corresp." meldet aus Belgrad positiv, daß die Friedensbestrebungen der serbischen Regierung nunmehr officielle Form angenommen haben. Nach den für beide Theile aussichtslosen sechstägigen Kämpfen bei Alexinatz sei der Waffenehre vollkommen Genüge geschehen. Die Fortsetzung des Kampfes wäre nur zweckloses gegenseitiges Opfern von Menschenleben und weitere Zerstörung. Deßhalb habe Fürst Milan am 24. August Abends die Vertreter der Garantiemächte berufen, denselben seine Bereitwilligkeit, die angebotenen guten Dienste dankend anzunehmen und den Wünschen und Rathschlägen Europa's zu entsprechen, kundgegeben und sie ersucht, jene Dienste behufs der Wiederherstellung des guten Einvernehmens zwischen ihm und der Pforte eintreten zu lassen, und so das Aufhören der Feindseligkeiten überall, auch Montenegro gegenüber, herbeizuführen. Die Vertreter des Auslandes machten unverzüglich entsprechende telegraphische Vorschläge an ihre Regierungen.

† **Wien**, 25. Aug. Von bestunterrichteter Stelle wird bestätigt, daß Fürst Milan gestern Abend amtlich ein Vermittlungsgesuch an die Vertreter der Pariser Tractatmächte gerichtet hat.

† **Rom**, 25. Aug. Der „Italie" zufolge reisen der Ministerpräsident Depretis, der Minister der öffentlichen Arbeiten, Zanardelli, und der Minister des Auswärtigen, Melegari, nach der Schweiz und treffen in Locarno mit den schweizerischen Bundesräthen Dr. Welti und Dr. Schenk zusammen, um über die Frage der Gotthardt-Bahn zu conferiren.

† **Paris**, 25. Aug. Der „Agence Havas" wird aus Belgrad von heute noch weiter gemeldet: In der gestrigen Conferenz haben die Consuln gemeinsam dem Fürsten zum Frieden gerathen. Der Fürst erklärte seine Geneigtheit, Frieden zu schließen auf Grundlage der Aufrechterhaltung des Status quo ante bellum.

† **Belgrad**, 25. Aug., Mittags. (Amtliche Meldung über die Kämpfe bei Alexinatz.) Am sechsten Kampftage haben die Serben einen bedeutenden Sieg über den zweifach überlegenen Feind davongetragen. Die Türken versuchten, sich vor den serbischen Linien zu verschanzen, mußten aber, durch die Serben hieran gehindert, den Kamf im offenen Felde annehmen und wurden vollständig geschlagen. Sie flohen bis hinter Katun und räumten das ganze Terrain von St. Stephan bis zur Morawa. Während der Flucht wurden von den Türken große Quantitäten Artilleriemunition zurückgelassen; auf dem Schlachtfelde blieben von denselben einige hundert Tode und Verwundete. Die in Folge des beständigen sechsstündigen Kampfes eingetretene äußerste Ermattung hinderte die serbischen Truppen, den deroutirten Feind weiter zu verfolgen. Die Türken befinden sich noch auf dem linken Ufer der Morawa, wo sie während der letzten sechs Tage einige Verschanzungen errichtet haben. Die serbischen Truppen haben Leiden und Mühseligkeiten vergessen und sind voll Enthusiasmus.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

** Nach dem heutigen amtlichen Telegramm aus Belgrad hätten die Serben bei Alexinatz am 24. einen großen Sieg errungen. Nach einer Depesche der „Frankf. Zeit." hatte sich am 22. Ali Saib und Achmed Ejub Pascha zwischen Buimir und St. Stephan vereinigt. Demnach hatten die Serben — wie wir gestern vermutheten — Katun geräumt und vor St. Stephan, 1 M. östlich von Alexinatz, ihre Hauptmacht aufgestellt. Achmed Ejub versuchte bei Stanzy, dem serbischen Lager gegenüber, sich zu verschanzen. Die Serben strebten, dies zu verhindern. Am 22. wurde deßhalb ein heftiger Artilleriekampf von beiden Seiten geführt. Am Abend um halb sieben Uhr machte die serbische Infanterie einen Angriff gegen die türkische Stellung. Sie wurde aber zurückgeschlagen.

Am 23. um 5 Uhr Morgens begann abermals das Geschützfeuer. Dann machten die Türken einen Angriff. Nach dem gestrigen serbischen Bericht wurden sie zurückgeschlagen. Ebenso wurde am 24. gekämpft. Nach dem heutigen serbischen Bericht seien die Türken nicht bloß zurückgeschlagen, sondern aus ihrer Stellung von St. Stephan bis Buimir an der Morawa verdrängt worden, so daß sie wieder hinter Katun, 2 M. südlich von Alexinatz, stünden.

Auf dem linken Ufer der Morawa standen die Arnauten, der linke Flügel von Ali Saibs Corps bei Beliki Buimir. Dort hatten sie sich verschanzt. Am 23. Nachmittags machten sie von hier einen Angriff gegen Alexinatz, nach serbischem Bericht ohne Erfolg. Nach dem heutigen Bericht stehen die Truppen noch in ihrer verschanzten Stellung.

Was bei dem serbischen Bericht auffällt, ist die geringe Anzahl der türkischen Verluste. „Auf dem Schlachtfeld blieben einige hundert Tode und Verwundete." Daraus müßte man schließen, der Kampf sei nicht bedeutend gewesen. Dem widerspricht aber der Rückzug der Türken. Die einzige Erklärung — wenn wir den Bericht für genau halten wollen — wäre die, daß die Türken ihrer Gewohnheit gemäß (aus Furcht vor Verstümmelung) ihre Todten und Verwundeten zum größten Theil zurückgebracht hätten.

Unter den Griechen in Albanien, Thessalien und Epirus sind auch schon Anzeichen zum Aufruhr bemerkbar. Man schreibt darüber aus Janina 10. August: Albanesische Banden wirthschaften hier wie auf dem flachen Lande in gräulicher Weise, überfallen die Wohlhabenden in der Stadt und plündern die Bauern auf dem Lande. Alledem gegenüber verhalten sich die Behörden theils aus Ohnmacht, theils aus Apathie größtentheils passiv. Der Vali des hiesigen Vilajets, Akif Pascha, ist sonst ein rechtlicher und activer Mann gewesen; die Verhältnisse sind ihm aber dermaßen über den Kopf gewachsen, daß er nicht viel auszurichten vermag. Die hier residirenden Consuln haben ihm schon mehrfach wegen der in diesen Zuständen liegenden Gefahren Vorstellungen gemacht; namentlich hat der russische Consul Trojanski ihm eine ganze Liste empörender Fälle vorgelegt, in welchen die Christen Opfer des mohamedanischen Fanatismus wurden. Trojanski verlangte die Bestrafung der Schuldigen; sie wurde ihm auch zugesagt.

Die im Vilajet in großer Majorität lebenden Griechen sind weit muthiger und entschlossener als die Bulgaren. Wo die Behörden keine Genugthung zu verschaffen in der Lage sind, schaaren sie sich zusammen, um ihren Bedrückern energisch entgegenzutreten. Ein Grieche, Namens Russides, hat eine Art griechischer Legion im Gebirg von Larissa gebildet, mit welcher er als Rächer der blutigen Thaten der albanesischen Baschi-Bozuks und Räuberbanden auftritt. Seinem Beispiele ist ein mächtiger hellenischer Archont, Namens Petrakis, bei Prevesa gefolgt, welcher auf seine Kosten 1200 Griechen ausgerüstet hat, mit welchen er vorläufig eine Art Sicherheitspolizei gegen die türkischen Ueberfälle übt. Sollten die türkischen Unthaten noch längere Zeit ungehindert und straffrei fortgesetzt werden, so könnte sich leicht aus diesen griechischen Sicherheitsmaßnahmen bei der ohnehin in den Vilajets von Thessalien und Epirus herrschenden Aufregung etwas anderes entwickeln, was einer griechischen Insurrection keineswegs unähnlich sein dürfte.

Vorläufig lauten die Losungsworte, welche die türkischen Hellenen aus Athen erhalten, andauernd auf ruhiges Verhalten. Es erscheinen sogar periodisch Emissäre aus

---

⊙ Bayreuther Festspiel-Briefe.

IV.

(Schluß.)

Der dritte Act der „Götterdämmerung" beginnt mit einer Scene von unendlicher Grazie und Feinheit. Die Rheintöchter tauchen wieder auf, die seit dem Rheingold nicht mehr erschienen waren. So wenig diese reizenden Scenen im Ganzen in den Vordergrund treten, — wo sie erscheinen, ruht Anmuth und Liebreiz in ihrem Gefolge. Mit ihren goldreinen Stimmen, die wunderbar einheitlich sich verschmelzen, singen sie ein Lied der Sehnsucht nach dem verlornen Rheingold und bitten die „Frau Sonne", ihnen den Helden zu senden, der das Gold ihnen wieder gäbe.

Schon hört man sein Horn in der Ferne — er sucht die Spur eines Wildes, das ihn irre geführt hat. Die Rheintöchter rufen ihm neckend und versprechen dem noch beutelosen Helden, den verfolgten Bären ihm zu zeigen, wenn Siegfried den Ring ihnen gebe, den er am Finger trägt. Siegfried verweigert ihn, — sie schelten ihn geizig und tauchen lachend unter. Jetzt bereut Siegfried, sie verscheucht zu haben, ruft sie zurück — er will den Ring ihnen schenken; doch jetzt rufen die Rheintöchter ihm ernst und feierlich zu:

„Behalt ihn, Held, und wahr' ihn wohl,
„Bis du das Unheil räth'st,
„Das in dem Ring du hegst.
„Froh fühlst du dich dann,
„Befrei'n wir dich von dem Fluch."

Sie prophezeien ihm, daß er heute noch fallen wird, wenn er den fluchbeladenen Reif nicht der Flut zurückgibt. Das aber bestimmt gerade Siegfried, ihn nicht zu lassen.

„Der Welt Erbe gewann mir der Ring,
„Für der Minne Gunst miß' ich ihn gern;
„Ich geb' ihn euch, gönnt ihr mir Lust.
„Doch bedroht ihr mir Leben und Leib:
„Faßte er nicht eines Fingers Werth —
„Den Reif entringt ihr mir nicht!"

Da rufen die Rheintöchter ihm zu:

„Leb wohl, Siegfried! Ein stolzes Weib
„Wird heut noch dich Argen beerben:
„Sie beut uns besseres Gehör, zu ihr! zu ihr!"

Sie schwimmen singend davon, mit den wunderbaren Klängen, die, der Natur abgelauscht, doch so kunstvoll sich verschlingen.

Jagdhorn-Rufe kommen von der Höhe näher; Siegfried antwortet lustig auf seinem Horn. Gunther, Hagen und alle Mannen kommen herbei, um hier im Grunde zu rasten. Trinkhörner und Schläuche werden herbeigeholt, dann legen sich Alle. Eine prächtige Scene, voll Leben und Bewegung.

Um den schwermüthigen Gunther zu erheitern, mit dem er den Brudertrunk tauscht, erzählt nun der „überfrohe Held" von vergangenen Tagen, von Mime, von Nothung und Fafner. Hagen mischt den Zaubersaft eines Krauts in das Tinkhorn Siegfried's, um ihm die Erinnerung wieder zu geben, die er durch Gutrunes Trank verlor. Harmlos erzählt nun Siegfried von Brünnhilde, wie er aus dem Zauberschlaf sie befreite und wie sie liebend ihn umfing. — Gunther hört mit wachsendem Erstaunen ihm zu: jetzt wird ihm plötzlich Alles klar. Da fliegen zwei Raben auf, kreisen über Siegfried und eilen davon. Hagen fragt Siegfried:

„Erräthst du auch dieser Raben Geraun?"

Siegfried fährt heftig auf und blickt, Hagen den Rücken wendend, den Raben nach. Hagen ruft:

„Rache rathen sie mir"

und stößt seinen Speer Siegfried in den Rücken. Zu spät fällt ihm Gunther in den Arm:

„Hagen, was thust du?"

Der aber antwortet gelassen:

„Meineid rächt' ich!"

und verliert sich einsam über die Höhe. Siegfried schwingt mit beiden Händen seinen Schild, um Hagen damit zu zerschmettern. Aber die Kraft verläßt ihn. Der Schild entsinkt seiner Hand und er selbst stürzt zusammen. Bevor er stirbt, ruft er aber noch einmal voll heißer Sehnsucht Brünnhilde, „die heilige Braut", herbei.

„Süßes Vergehen — seliges Grauen —
„Brünnhild' bietet mir — Gruß!"

Ein Scene von erschütternder Gewalt. Wunderbar ergreift es uns, wenn hier im Orchester die Klänge wiederkehren, von welchen Brünnhilde vom Zauberschlaf durch Siegfried's Kuß einst erweckt ward.

Die Mannen erheben die Leiche auf den Schild und geleiten sie in feierlichem Zuge über die Felsenhöhe langsam von dannen. Ein Trauermarsch ertönt, wie es keinen zweiten gibt — gewaltig, wie der Held, dem er gilt, tief schmerzlich und doch den Gefallenen verherrlichend. Hier zeigt sich die Gewalt der Wagner'schen Tonsprache in ihrer ganzen Größe; organisch innig verbunden, treten die Leitmotive auf, welche Siegfried's Thaten bisher begleiteten, selbst die Motive, die an das Schicksal seiner unglücklichen Eltern gemahnen, erklingen wieder — es ist eine gedrängte Lebens- und Leidensgeschichte in erschütternden Tönen — ein Meisterwerk, wie seit Beethoven keines geschaffen wurde.

Die Scene verwandelt sich. Wir sind wieder in Giebichungen's Halle. Gutrune erwartet angstvoll den rückkehrenden Gatten. Hagen kündet seine Rückkehr an; hart und herzlos, wie immer, erzählt er ihr vom bleichen Helden, der eines wilden Ebers Beute geworden.

Die Mannen bringen die Leiche. Gutrune stürzt schreiend über die Leiche hin — allgemeine Erschütterung und Trauer. Gutrune klagt ihren Bruder des Mords an — er weist die Anklage zurück und nennt Hagen als Mörder. Trotzig rühmt dieser sich der That und fordert als Beute den Ring. Gunther wehrt ihm:

„Zurück! Was mir verfiel,
„Sollst du nimmer empfah'n."

Sie kämpfen um den Ring; Gunther wird von Hagen erschlagen.

Nun stürzt sich Hagen auf die Leiche, um den Ring zu rauben. Da

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Athen, welche geradezu als Missionäre des Friedens wirken und die hellenische Bevölkerung anhaltend von einer Erhebung abmahnen. Den hiesigen heißblütigen Griechen gefällt dieses pacifikatorische Wirken der Sendlinge des hellenischen Gouvernements gar nicht. Der Unwille eines großen Theiles der unter türkischer Herrschaft in den anstoßenden Provinzen lebenden Griechen hat soeben in einem Schmähartikel, welcher dem Athener Journal „Mellon" zugesandt und von diesem auch abgedruckt wurde, einen eclatanten Ausdruck gefunden. In dem Pamphlet wird die Passivitätspolitik des Cabinets Kumunduros arg getadelt und darauf hingewiesen, daß, wenn jemals eine griechische Erhebung Chancen des Erfolges gehabt, es in dem gegenwärtigen Momente sicherlich der Fall sei.

Deutschland.

Berlin, 24. Aug. Seine Maj. der Kaiser empfing heute Vormittag auf Schloß Babelsberg einige zur Abstattung persönlicher Meldungen erschienene Stabsoffiziere und arbeitete dann mit dem Chef des Militärcabinets, Generalmajor v. Albedyll. Mittags ertheilte Höchstderselbe dem kaiserl. deutschen Botschafter am königl. großbritannischen Hofe, Grafen zu Münster, eine Audienz. Graf Münster folgte gestern Abend einer Einladung der Kronprinzlichen Herrschaften nach dem neuen Palais. Heute Nachmittag war derselbe bei den kaiserl. Majestäten auf Schloß Babelsberg zur Tafel. Wie verlautet, wird er heute Abend von Potsdam aus die Rückreise nach seiner Besitzung Derneburg fortsetzen. Zu dem heutigen Diner bei den Kaiserlichen Majestäten war auch der kaiserl. deutsche Botschafter am königl. italienischen Hofe, Geh. Legationsrath v. Keudell, mit einer Einladung beehrt worden. — Die jüngeren Kinder der Kronprinzlichen Herrschaften sind gestern früh aus Bad Scheveningen bei ihren erlauchten Eltern im neuen Palais wieder angekommen. Gestern Nachmittag traf Prinz Friedrich Karl aus Basedow in Mecklenburg-Schwerin, wohin er vor einigen Tagen einer Einladung des Grafen Hahn zur Jagd gefolgt war, in Berlin wieder ein. Von hier begab sich Höchstderselbe alsbald nach seinem Jagdschloß „Dreilinden" weiter.

Der Chefpräsident der Oberrechnungskammer, Geh. Rath v. Stünzner, ist von seiner nach der Schweiz unternommenen Urlaubsreise in Potsdam eingetroffen. Heute hat der hiesige großh. luxemburgische Geschäftsträger, Dr. Eyschen, Berlin verlassen, um sich auf mehrere Wochen nach Luxemburg zu begeben. Der Geh. Oberregierungsrath v. Cranach, bisher vortragender Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten, ist an Stelle des nunmehrigen Regierungspräsidenten v. Bötticher in Schleswig zum Landdrosten in Hannover ernannt worden. — Im Lauf des gestrigen Tages kamen das 4. Garderegiment z. F. und das 3. Garde-Grenadierregiment „Königin Elisabeth" aus Spandau hier und in mehreren Dörfern der Umgegend an, um Cantonnementsquartiere zu beziehen. Von Potsdam ist ebenfalls gestern das Regiment Garde du corps nach Berlin und dessen Umgebungen marschirt. Sämmtliche Truppen des Gardecorps haben heute Ruhetag. Morgen beginnen hier und bei Potsdam die Uebungen derselben im Brigadeverbande, welche in letzterer Gegend bis zum 29., hier bei Berlin aber bis zum 30. August dauern. Am 30. d. M. kommen die 1. Garde-Infanteriebrigade und die 2. Garde-Cavalleriebrigade zur Theilnahme an der auf den 1. September anberaumten großen Parade, sowie an den dann folgenden Divisionsübungen von Potsdam nach Berlin.

Verschiedene russische Blätter bezeichnen neuerdings eine Cooperation Rußlands und Englands zur Herstellung fester Rechtsverhältnisse und ersprießlicher Ordnungszustände in der europäischen Türkei als sehr wünschenswerth und erreichbar. Augenscheinlich suchen diese Kundgebungen ihren hauptsächlichsten Stützpunkt in dem Umstande, daß im britischen Parlament wiederholt sehr warme Sympathien für die unter türkischer Herrschaft stehenden Christen hervorgetreten sind. Auf Seiten der betreffenden russischen Organe hofft man, vermöge des gemeinsamen christlichen Interesses wenigstens indirect die öffentliche Meinung und die Regierung Englands zu einer Unterstützung auch der slavischen Sache in der Türkei heranziehen zu können. Nach der Auffassung hiesiger politischer Kreise dürfte solche Hoffnung sich als illusorisch erweisen. Für die Sicherung der Rechte und für eine wesentliche Verbesserung des Unterthanenverhältnisses der Christen in der Türkei wirksam zu sorgen, sind alle Mächte fest entschlossen. Die bezügliche Action derselben ist aber durch das kriegerische Vorgehen Serbiens und Montenegro's gekreuzt worden. Sobald diese Episode ihren Austrag durch die Waffenentscheidung erhalten hat, wird die gründliche Pacificirungsaction wieder aufgenommen.

Berlin, 24. Aug. Die widerspruchsvollen Nachrichten aus Belgrad lassen jedenfalls das Eine erkennen, daß das Ringen zwischen der Friedens- und Kriegspartei noch fortdauert und daß die Chancen der einen und der anderen steigen, je nachdem der Telegraph bessere oder minder günstige Nachrichten über die Kämpfe bei Alexinatz in die serbische Hauptstadt übermittelt. Wenn es neuerdings hieß, man habe sich zur Fortsetzung des Kriegs entschlossen, so ist das eben nichts weiter als der Reflex des, wie es scheint, in der That erfolgreichen Widerstandes, den General Tschernajeff bis dahin den türkischen Operationen entgegengesetzt hat. Möglich indeß, daß schon die nächsten Tage wieder eine Wendung eintreten lassen, die das serbische Kabinet den Vermittelungsversuchen der Großmächte zugänglicher machen würde. Die Mittheilungen Wiener Blätter über die angeblich von der Pforte gestellten Friedensbedingungen sind einfach erfunden. Höchstens mögen sie im Allgemeinen die Anschauungen wiedergeben, denen man in den Kreisen der österreichischen Regierung bezüglich des Friedensabschlusses huldigt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 24. Aug. Es muß sich irgend etwas ereignet haben, was eine Wendung der Stimmung zu Gunsten Serbiens oder doch zu Ungunsten der Türkei zu Wege gebracht hat; was sich ereignet hat, weiß ich nicht, aber für das Eintreten einer solchen Wendung sprechen mehrere Anzeichen. Nicht daß auch Oesterreich sich der Forderung strengster Bestrafung der Urheber der bulgarischen Gräuel angeschlossen, nicht daß, damit zusammenhängend, Oesterreich eindringlich und mit der Erklärung, es könne und werde dergleichen in seiner unmittelbaren Nähe nicht dulden, vor der etwaigen Uebertragung einer solchen Kriegführung auch nach Bosnien und der Herzegowina gewarnt hat, nicht daß es die Initiative ergriffen hat, um die Pforte daran zu erinnern, daß auch ihre Unterschrift unter der Genfer Convention stehe, die sie bisher beharrlich mißachte — das Alles zeugt noch von keiner Animosität gegen den einen und von keiner Hinneigung zu dem andern Theil. Aber wohl ist die Colportirung einer Aeußerung „unterrichteter Personen" in Petersburg (durch das officiöse Telegraphen-Correspondenzbureau) bedeutsam, einer Aeußerung, die bei aller ihrer sonstigen Räthselhaftigkeit, um nicht zu sagen Unverständlichkeit, doch keinen Zweifel darüber aufkommen läßt, daß Serbien, demselben Serbien, welches den Krieg heraufbeschworen, auch im Fall des Unterliegens kein Haar gekrümmt werden soll, sondern daß selbst die siegreiche Pforte froh sein muß, den Status quo ante wiederhergestellt zu erhalten. Uebrigens mißt die Humanität, welche so gerechter Weise sich über die türkischen Barbareien empört, nicht nach allen Seiten hin mit gleichem Maße. Es ist durch die glaubwürdigsten Augenzeugen constatirt, daß die Montenegriner den verwundeten Türken wiederum, wie in der guten alten Zeit, die Ohren und die Nasen abschneiden, und es ist nicht bekannt geworden, daß Europa seiner Entrüstung darüber bis jetzt einen vernehmbaren Ausdruck gegeben hätte.

Frankreich.

Paris, 25. Aug. Die Regierung hat beschlossen, daß sofort nach der Generalraths-Session die Gemeinderäthe der Ortschaften, welche nicht Departements-, Arrondissements- oder Cantons-Hauptstädte sind, behufs Ernennung ihrer Maires und Adjuncten einberufen werden sollten.

Der Präfekturrath des Seine-Departements hat die kürzlich erfolgte Wahl eines Südfranzosen, Hrn. v. Calvinhac, zum Gemeinderath von Paris umgestoßen, weil derselbe die von dem Gesetze erforderten Bedingungen nicht erfüllte, sich z. B. über einen zweijährigen Aufenthalt in Paris nicht genügend ausweisen konnte. Hr. v. Calvinhac ist ein radikaler Graf, welcher vor seinen demokratischen Wählern des 20. Arrondissements, denselben, die Gambetta in Acht und Bann gethan haben, seinen ihm rechtmäßig gebührenden Adelstitel verläugnet hatte.

Das Pariser Zuchtpolizeigericht erkannte gestern die „Droits de l'Homme" wegen des bereits erwähnten: „Eine neue Krankheit" betitelten und X . . . y (Rochefort) unterzeichneten Artikels der Beleidigung des Abgeordnetenhauses schuldig und verurtheilte den Geranten des Blattes, Hrn. Rigout, zu drei Monaten Gefängniß und in eine Geldstrafe von 3000 Fr.

In derselben Sitzung erschienen vor dem Zuchtpolizeigericht der Schneider Issaby, der Buchhändler de Boyères und der Kammerdiener Aubé unter der Anklage, am 15. Aug., vor der Kirche Saint-Augustin den aufrührerischen Ruf: Es lebe der Kaiser! ausgestoßen zu haben. Sie konnten das nicht läugnen und erhielten dafür sechs, acht und vierzehen Tage Gefängniß. Aubé, der am schlimmsten wegkam, hatte den ihn verhaftenden Polizeiagenten geantwortet, es sei ein Unglück, von „Ungeziefer" regiert zu werden.

Die klerikalen Blätter zerfließen in Rührung über die Gnaden und Wunder in Marpingen und der „Univers" widmet ihnen einen Artikel, um darzuthun, daß Preußen und der Culturkampf und zwei Gendarmen, die am Orte der Erscheinung aufgestellt sind, nichts gegen die Muttergottes vermögen, wenn sie sich in den Kopf setzt, den Aerzten Concurrenz zu machen. Während Marpingen in der französischen Fachwelt berühmt wird, bleibt auch Lourdes hinter den berechtigten Erwartungen seiner Gläubigen nicht zurück. Noblesse oblige. Jeden Spätsommer werden von dort einige Heilungen gemeldet, an welchen sich die Männer der Wissenschaft umsonst versucht hatten, und dieser Augenblick ist auch jetzt gekommen. Der Specialcorrespondent des Hrn. Veuillot weiß schon von drei außerordentlichen Fällen zu erzählen, die Alles übertreffen, was nach dem Geständnisse der Patres der Wallfahrtskirche selbst die Unbefleckte Empfängniß bisher geleistet hat. Die Begnadeten sind zwei Mädchen und ein Mann, welcher in der Nähe von Paris, in Levallois, wohnt, und den nach seiner Rückkehr männiglich wird besuchen können.

Was aber, fährt der Correspondent des „Univers" fort, noch mehr überrascht, als die Heilungen, ist die fröhliche Ergebung Derer, die ungeheilt von dannen ziehen. Diejenigen, welche sie hergebracht haben, sind bis in das Innerste ihrer Seele von den erbaulichen Reden dieser Freunde Jesu Christi gerührt. Das sind die rechten Schätze der Kirche, Schätze der Gnade und des Segens, sie werden zu beten fortfahren, sie nehmen Wasser von der Grotte mit sich nach Hause, ihr Vertrauen wird nicht schwinden, sie werden wiederkommen, wenn es ihnen möglich ist, und einige unter ihnen werden, wie dies alljährlich geschieht, wiederkommen, um ihren Dank darzubringen; denn ihr Gebet wird erhört werden, ehe noch das Jahr um ist.... Der Pfarrer Peyramale hat uns die begonnenen Arbeiten seiner neuen Pfarrkirche gezeigt, die 14 Pfeiler und 110 Säulen — sämmtlich Monolithe — aus Pyrenäenmarmor besitzen wird. Keine andere französische Kirche hat einen solchen Reichthum aufzuweisen. Sie kommen aus demselben Steinbruch, wie die Säulen der Façade der Großen Oper, nur sind sie viel schöner und das ist billig. Die nationale Wallfahrt hat zwei der Pfeiler des Heiligthums auf sich genommen, ein dritter ist von einer Pilgerin aus Blois und der vierte von einem englischen Pilger bezahlt worden. Der Gave (Bergstrom) fährt fort, von der Grotte zurückzutreten, und der Berg sich rings um die Wallfahrtskirche zu senken. Benedicite montes et colles Domino.... Benedicite maria et flamma Domino.

Auf dem katholischen Congreß zu Bordeaux ist eine Resolution des Jesuitenpaters Marquigny angenommen worden, die folgende Stelle enthält:

Die in Bordeaux versammelten Directoren katholischer Arbeiterstiftungen erklären sich einmüthig überzeugt, daß der übernatürliche Einfluß des christlichen Princips allein das Wohlergehen in die Werkstätten zurückzuführen vermag und daß der gesellschaftliche Friede niemals fest begründet sein wird, wenn der Glaube, die Gerechtigkeit und die Liebe der Kirche nicht das ganze Verhalten der Meister und Gesellen regelt u. s. w.

Msgr. Ségur, die Seele des Unternehmens, sah sich zu dem Geständniß gezwungen, daß die Kassen des Vereins bedenklich leer sind und daß er nicht fortbestehen könnte, wenn nicht mit weltlichen Gütern gesegnete Gönner sich seiner annehmen.

Die Syndikatskammer der Pariser Weinhändler hat an den Handelsminister ein Schreiben gerichtet, in welchem sie über die künstliche Färbung der Rothweine durch einen der neuen Theer-Farbestoffe, Fuchsein, klagt und ihn auffordert, dagegen strenge Maßregeln zu treffen. Das Fuchsein wird bald mit bald ohne Arsenik zubereitet; in beiden Fällen ist es den Experimenten zufolge, welche der Chemiker Ritter in Nancy auf lebenden Thieren gemacht hat, der Gesundheit schädlich; im ersteren Falle führt sie bei längerem Genuß Vergiftung, im zweiten eine Zerrüttung des Organismus herbei. Da es billiger ist, als andere Farbestofle, und dem Weine eine dunklere Färbung gibt, ohne einen Satz zu hinterlassen, geben ihm die „Weinfabrikanten" des Südens und Ostens den Vorzug. Wahrscheinlich in Folge dieses Schrittes der Wein-Syndikatskammer sind die Douanen von Paris angewiesen worden, keinen Wein mehr eingehen zu lassen, ohne jedesmal ein Muster davon behufs chemischer Prüfung zurückzubehalten.

Großbritannien.

London, 23. Aug. Ueber die Home Ruler-Versammlung, welche am Tage der Eröffnung der Delegirten-

---

aber hebt sich des todten Siegfried's Arm drohend empor. Allgemeines Entsetzen. Da schreitet Brünnhilde feierlich aus dem Hintergrunde hervor.

„Schweigt eures Jammers jauchzenden Schwall!
„Das ihr alle verriethet,
„Zur Rache schreitet sein Weib!
— — — — —
„Sein Mannes-Gemahl bin ich,
„Der er ewige Eide schwur,
„Eh' Siegfried Gutrune ersah!"

In heftigster Verzweiflung ruft Gutrune aus:

„Verfluchter Hagen! Weh, ach weh!
„Daß du das Gift mir riethest,
„Das ihr den Gatten entrückt.
„O, Jammer, Jammer! Wie jäh nun weiß ich,
„Daß Brünnhild die Traute war,
„Die durch den Trank er vergaß."

Nun beginnt die Abschiedsscene Brünnhilde's, die größte und schönste Aufgabe von allen, die der Dichtercomponist der Darstellerin der herrlichen Walküre zu lösen gab, aber auch die größte Leistung von Frau Materna, die hier sich selbst übertraf. In herzerschütternden Tönen und doch voll Hoheit und göttergleicher Ruhe hält sie ihrem Siegfried den Nachruf und weiht ihm eine Klage,

„Wie des hehrsten Helden sie werth."

Einen mächtigen Scheiterhaufen läßt sie aufrichten; Frauen schmücken ihn mit Blumen. Siegfried's Leiche wird auf das Scheitergerüste getragen. Zuvor aber zieht sie von Siegfried's Hand den Ring,

„Mein Erbe nun nehm' ich zu eigen."

Den furchtbaren Ring will sie der Wassertiefe zurückgeben. Sie schleudert eine Fackel in den Holzstoß, der schnell sich entzündet. Wotan's Raben fliegen auf:

„Flieget heim, ihr Raben,
„Raunt es eurem Herrn,
„Was hier am Rhein ihr gehört!
„An Brünnhild's Felsen fahret vorbei,
„Der dort noch lodert,
„Weist Loge nach Walhall!
„Denn der Götter Ende
„Dämmert nun auf:
„So werf' ich den Brand
„In Walhall's prangende Burg!
— — — — —
„Selig in Lust und Leid
„Läßt die Liebe nur sein!"

Brünnhilden's Roß wird herbeigeführt. Mit dem Rufe:

„Siegfried! Siegfried!
„Selig gilt dir mein Gruß!"

stürzt sich Brünnhilde mit dem Roß in die Flammen. Prasselnd steigt der Brand hoch empor und ergreift die Halle, die theilweise zusammenstürzt. Alle fliehen entsetzt.

Plötzlich bricht das Feuer zusammen; der Rhein ist über seine Ufer getreten und wälzt seine Fluth über die Brandstätte bis zur Halle. Auf den Wogen schwimmen die Rheintöchter heran. Hagen stürzt wild mit dem Rufe: „Zurück vom Ringe!" in die Fluth. Woglinde und Wallgunde umschlingen ihn und ziehen ihn in die Tiefe; Floßhilde hält jubelnd den wiedergewonnenen Ring in die Höhe.

Am Himmel bricht von fern her eine, dem Nordlicht ähnliche rothe Gluth aus, die sich über den ganzen Hintergrund verbreitet. Der Götter Ende ist da. Der Vorhang fällt.

Der wachsende Aufruhr, mit dem diese Scene von dem Orchester begleitet wird, ist über alle Beschreibung großartig. Was scenisch immerhin nur annähernd ausgeführt werden konnte, malten die Töne in höchster Vollendung. Es ist hier ein so großartiger Zusammenfluß von Motiven, daß das staunende Ohr kaum den gewaltigen Tonwellen im Einzelnen zu folgen vermag. Rheingold, Walhall, Siegfried, Brünnhilde — sie werden hier in Eins zusammengefaßt —, eine Apotheose, würdig der Götterwelt, die hier zusammenbricht. Hier kann man nur noch staunend bewundern — Worte vermögen den Eindruck nicht zu schildern.

Bevor wir aber von dem Riesenwerke scheiden, sei es gestattet, in einer Schlußbetrachtung noch auf die kunstgeschichtliche Bedeutung desselben hinzuweisen und der Ausführenden dankbar zu gedenken.

Wir versparen uns das bis nach der zweiten Rückkehr von Bayreuth, wohin die letzte Aufführung, welche morgen beginnt, uns unwiderstehlich zieht.

R. Pohl.

convention in Dublin sich zum traurigen Spottbilde der Einigkeit unter den irischen Patrioten gestaltete, liegen heute ausführlichere Nachrichten vor. Ein Herr Dorau, der mit Butt u. Genossen nicht einverstanden ist, sondern nur von einer mehr ausgesprochenen Sonderstellung Irlands hören will als sie im Home Rule Programm vorgesehen ist, wurde ziemlich unglimpflich behandelt. Vergebens suchte Hr. Butt Ordnung zu erhalten. Eine Stunde lang tobte die wildeste Verwirrung. Ein junger Mann, der sich als Londoner Delegirter bekundete, wurde, weil er mit Dorau gleicher Ansicht war und einen Antrag des Letzteren secundiren wollte, von den Stufen der Tribüne hinabgeworfen und aus dem Saale mit Fußtritten hinausbefördert. Darauf erfolgte, wie ein Augenzeuge meldet, ein förmlicher Sturm gegen die Tribüne, dem die Parlamentsmitglieder Towell und O'Sullivan wacker und erfolgreich Widerstand leisteten.

Mittlerweile machte sich ein drittes Parlamentsmitglied, der mehr genannte Victualienhändler Biggar, von hinten an den streitbaren Dorau und schleppte ihn hinter den Stuhl des Vorsitzenden, wo er augenblicklich unsichtbar war. Das Handgemenge wurde allgemein, die Reporter retteten sich auf die Tische, und eine Zeit lang war die Versammlung thatsächlich zu Ende. Als die Kämpfer dann eine momentane Ruhepause machten, benützte Hr. Butt den Moment, um die Zügel der Leitung wieder in die Hände zu nehmen und die Resolution zum Lobe der englischen Home Ruler formell zur Annahme zu bringen. Auch bei dem Festmahl der Delegirten ging es stürmisch zu. Hr. Butt weigerte sich, dem gewöhnlichen Brauche zu folgen und den Trinkspruch auf Irlands Prosperität mit dem Namen des Vicekönigs zu verbinden. Sein Grund war, daß von Prosperität Irlands nicht die Rede sein könne. Während der Erörterungen gerieth die Gesellschaft durch die Angabe, es befände sich ein Geheimpolizist im Saale, in große Aufregung. Dem nicht beneidenswerthen Manne, der als solcher erkannt wurde, drohte die Wuth der Anwesenden verhängnißvoll zu werden und Hr. Butt legte sich in's Mittel, um ihn zu schützen und zu vernehmen. Der Gefragte räumte seinen verhaßten Beruf ein und nun war kein Halten mehr. Man ergriff ihn und warf ihn unter Verwünschungen aus dem Saale.

Badische Chronik.

R. Karlsruhe, 23. Aug. (Sitzung des Stadtraths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Die Festcommission berichtet über die am 2. und 9. September zu veranstaltenden Feierlichkeiten. Am 2., Sedan-Feier, werden Morgens 7 Uhr Kanonenschüsse abgefeuert werden. Die allg. Beflaggung der Stadt wird die Theilnahme der Einwohnerschaft kundgeben und Nachmittags 5 Uhr finden im Thiergarten Musik der Kapelle des königl. badischen Leib-Grenadierregiments Nr. 109, sowie Aufführungen der hiesigen Männergesang-Vereine statt. Auf 9. Sept., Geburtsfest unseres durchl. Großherzogs, wurde folgendes Festprogramm zusammengestellt. Allgemeine Beflaggung, 7 Uhr 101 Kanonenschüsse und Glockengeläute, 7½ Uhr Choralmusik auf dem Rathhaus-Thurm, 10 Uhr Fest-Gottesdienst, 1 Uhr Festessen im Museum und Däschner's Palmgarten, 2 Uhr Festschießen der Karlsruher Schützengesellschaft. Abends 6 Uhr Festoper im großh. Hoftheater (Jessonda) bei festlich beleuchtetem Hause.

Die HH. Neumaier und Ellstätter hatten den städt. Platz Nr. 9 der Leopoldstraße mit Wohnung und Werkstätte seit 1873 in Miete und wurden am 13. d. M. von dem bekannten Brandunglück betroffen; auf deren Ansuchen wird der deßfallsige Miethvertrag aufgelöst und der Miethzins für das laufende Vierteljahr nachgelassen.

Nachdem der Rector der höheren Töchterschule um Pensionirung nachgesucht und sich bis zur Entscheidung dieses Gesuches in Urlaub begeben hat, wurde dem Rector Specht die Leitung der Anstalt einstweilig übertragen und die Unterrichtsstunden des Beurlaubten den Professoren Dr. Firnhaber und Adam von der höheren Bürgerschule und dem Rector Specht übertragen.

* Karlsruhe, 25. Aug. Der aus den HH. Dekan Zittel, Archivrath Dietz, Rector Specht und Stadtrath A. Knittel bestehende geschäftsleitende Vorstand des Vereins zur Förderung des höheren Mädchenschulwesens hat nachstehenden Aufruf erlassen:

Am 30. Mai 1874 wurde in Karlsruhe ein Zweigverein des „Deutschen Vereins von Dirigenten und Lehrenden höherer Mädchenschulen" gegründet. Er erweiterte sich schon 1875 zu einem „Verein zur Förderung des höheren Mädchenschulwesens" und bestand im Juni dieses Jahres aus 50 Lehrern und 60 Lehrerinnen höherer Töchterschulen nebst einer kleinen Anzahl von weiteren Mitgliedern.

Die diesjährige Landesversammlung, welche am 3. Juni in Offenburg stattfand, beschloß nun die Theilnahme weiterer Kreise an der Vereinsarbeit auf das Ernstlichste in's Auge zu fassen und zu diesem Zweck die bisherige Vereinsorganisation in der Weise umzugestalten, wie es die unten folgenden 6 Paragraphen darstellen.

Bereits ist der geschäftsleitende und in vorläufiger Weise auch der Gesammtvorstand des Vereins so weit gebildet, daß mit Nächstem die Cooptation der weiblichen Mitglieder und die Fertigstellung der neuen Organisation eintreten kann. Zunächst aber richten wir nun an alle Männer, Frauen und Jungfrauen in unserem Lande, welche der Aufgabe des Vereins ihr thatkräftiges Interesse zuwenden wollen, die Bitte, sich bei einem der Unterzeichneten zum Eintritt melden zu wollen.

Wir hoffen, daß in einer nicht allzufernen Zeit diejenigen Aufgaben des Vereins gelöst sein werden, zu deren Erledigung wir neben den Lehrenden auch der thatkräftigen Mitwirkung der Väter und Mütter, der Gemeinde- und Staatsbeamten, der Landesvertreter wie der Schulbehörden dringend bedürfen. Dann mag unser Verein wohl auch wieder mehr die Gestalt und Natur eines pädagogischen Berufsvereins annehmen. Jetzt aber gilt es zunächst für eine solche Berufsthätigkeit einen sicheren und gedeihlicheren Boden und damit für die Töchter unseres Landes die Mittel einer tüchtigen Bildung zu schaffen. Denn unser bisheriges höheres Töchterschulwesen bedarf anerkannter Weise einer allseitigen Reform; es bedarf ganz besonders einer directeren und eingehenderen Fürsorge des Staats, einer würdigeren und gesicherteren Stellung der Lehrer und der Lehrerinnen, wie einer genügenden systematischen Vorbildung der letzteren, einheitlicherer Lehrpläne einerseits und anderseits einer klaren Sonderung erweiterter Volks-Töchterschulen, wie sie, den Bürgerschulen ähnlich, zahlreichen Familien dringend erwünscht sind, und höherer Töchterschulen im strengeren Sinn, welche, ähnlich den Gymnasien und Realgymnasien, eine schon in ihren Grundlagen höher angelegte Bildung mit hinausgerücktem Schulentlassungs-Alter erstreben, — Anstalten, wie sie nach dem Normalplan der Großh. Regierung im Augenblick in mehreren Städten mit Staatszuschüssen errichtet werden sollen.

Die Frage der höheren Töchterschul-Organisation ist überdies fast für jede Stadt unseres Landes im Augenblick von speciell localem Interesse. Soll sie aber da überall energisch angefaßt und gedeihlich gelöst werden, so muß die öffentliche Meinung mehr als bisher über die vorhandenen Mängel, wie über die zu erstrebenden Ziele aufgeklärt und die pädagogische, gesellschaftliche und culturgeschichtliche Bedeutung dieser Angelegenheit in viel höherem Maße und in viel weiteren Kreisen erkannt werden, als es bisher leider der Fall war. Es ist ja nur zu wahr, was Hr. Staatsminister Dr. Jolly am 1. April d. J. in der Zweiten Kammer aussprach, daß bisher „für eine höhere und planmäßige Ausbildung der Frauen so gut wie gar nichts geschehen, und daß es eine heilige Pflicht für die Männer sei, auch dem weiblichen Geschlecht die Erreichung einer gründlichen systematischen Bildung zu ermöglichen".

Möchten deßhalb recht Viele dieser unserer Vereinigung beitreten, welche keiner politischen oder confessionellen Parteitendenz dienen will und sich an keinerlei andere Vereinsorganisationen anlehnt, sondern frei und selbständig das eine bestimmte Ziel im Auge haben soll, daß durch eine durchgreifende Besserung des höheren Mädchenunterrichts das deutsche Haus geistig bereichert und damit das deutsche Volksleben in seinem innersten Heiligthum veredelt werde. An die Stelle trauriger Leere, gleißenden Scheines oder eitler Vielwisserei und Eingebildetheit trete durch tüchtige Arbeit eine sorgfältige Entwicklung der weiblichen Anlagen und Talente: ein durch ernste Uebung hell und fest gewordenes Denken, ein durch Wahrheitserkenntniß und Geschmacksbildung geadeltes Gemüth und eine in frommer Selbstverläugnung sittlichen Zwecken dienende Willenskraft und Arbeitsfreudigkeit.

Zu solchen Zwecken dürfen wir bei Männern und Frauen des Landes um treue Mitwirkung bitten!

= Villingen, 20. Aug. (Schwarzwälder Industrieausstellung.) Wie zu erwarten war, findet die Ausstellung bei allen Besuchern die ungetheilteste Anerkennung. Beim Eintritt in den Hauptraum (ehemalige Benediktinerkirche) wird man auf's angenehmste überrascht. Der Raum ist wie zu einer Ausstellung geschaffen und die Commission hat es verstanden, denselben entsprechend auszuschmücken. Das Schiff der Kirche hat zu beiden Seiten Nischen. Durch angebrachte Querwände sind mehrere derselben noch erweitert worden, so daß eine Anzahl zimmerähnlicher Räume geschaffen ist. Die Gallerie besteht aus Nischen, die denen des Schiffes entsprechend sind, nebst einem großen schönen Raume über dem Eingang.

Durch eine Treppe gelangt man vom Schiff der Kirche auf die Gallerie, wo man einen prachtvollen Ueberblick über das Ganze hat. Von dort führt ein Verbindungsgang in das ehemalige Kloster, jetzt Schulgebäude, wo in drei Sälen des vierten Stockes die Zeichnungen und Modellirarbeiten der Gewerbeschulen des Schwarzwaldes, sowie der Großh. Kunstgewerbe-Schule aufgestellt sind.

In einem andern Saal befindet sich die Ausstellung aus dem Gebiete des weiblichen Industrieunterrichts nebst einer Anzahl von Kunstgegenständen. Von da gelangt man in die Maschinenhalle, welche im Hofe errichtet ist, und in einen Saal mit allerlei Metallwaaren und kleineren Maschinen.

γ. Karlsruhe, 26. Aug. (Großh. Hoftheater.) Seit der letzten Sonntag den 20. d. erfolgten Wiedereröffnung der Vorstellungen hatten wir zwei Schauspiel-Abende, an welchen uns Gelegenheit geboten war, Frl. Anna Grantzow vom Stadttheater in Köln, die hier ein Gastspiel auf Engagement eröffnet hat, als Katharina von Rosen in „Bürgerlich und Romantisch" und als Cölestine in „Er muß auf's Land" auftreten zu sehen. Frl. Grantzow bethätigte hiebei viel schauspielerische Routine, ohne bis jetzt eine tiefer gehende Wirkung auf den Zuschauer zu erzielen. Das Urtheil über ihre Befähigung wird sich erst nach mehrmaligem Auftreten des Gastes feststellen lassen.

Vermischte Nachrichten.

† Alzey, 25. Aug. Die Eröffnung der hiesigen Industrieausstellung hat so eben unter zahlreicher Betheiligung des Publicums stattgefunden.

— Eine interessante Operation hat vor Kurzem der Oberstabsarzt des Berliner Invalidencorps vollzogen. Der jetzt 85 Jahre alte Invalide Rabe wurde am 2. Mai 1813 in der Schlacht bei Lützen von einer französischen Kugel unterhalb des linken Auges verletzt; die Kugel drang ein und konnte nicht wieder entfernt werden. Im Laufe der Jahre senkte sie sich allmälig bis hinter das linke Ohr, in Folge dessen Rabe den Kopf nicht bewegen konnte. In der letzten Zeit schmerzte ihn die Kugel mehr wie sonst, und so ließ er sie, nachdem er sie 63 Jahre im Kopf gehabt hatte, ausschneiden.

Nachschrift.

† **Wien**, 26. Aug. Die „Presse" veröffentlicht ein Uebereinkommen der Regierung mit der Staatsbahn über die Ordnung des Verhältnisses der Staatsgarantie, in welchem die schwebenden Differenzen beglichen und Normen für die Anwendung der Garantie zur Verhinderung von Streitigkeiten vereinbart worden sind. Die Anlagekosten des garantirten Netzes sind auf 52,333,013 fl. fixirt und die in die Betriebsrechnung für Berechnung der Garantie einzustellenden Posten genau präcisirt.

† **Antwerpen**, 25. Aug. Der belgische Dampfer „Funch" von der Whitesroß-Linie kam gestern von New-York mit voller Ladung in brennendem Zustande auf der Vliessinger Rhede an. Sämmtliche an Bord befindliche Personen wurden gerettet; Schiff und Ladung werden als verloren betrachtet; sie sind zusammen mit zwei Millionen versichert.

† **Paris**, 26. Aug. Der „Agence Havas" meldet man aus Wien: Dem Vernehmen nach würden in Folge von Besprechungen zwischen den Mächten des Pariser Vertrags sämmtliche Mächte einschließlich Rußlands folgende Friedensbasis vorschlagen: Erhaltung Fürst Milan's auf dem Throne, Zahlung einer Kriegsentschädigung von Seiten Serbiens, Garnisonsrecht der Pforte in einer serbischen, an der Grenze der Türkei gelegenen Festung.

† **Madrid**, 25. Aug., Abends. Die vor kurzem in Pampelona vorgenommenen Verhaftungen sind, wie versichert wird, in Folge der Entdeckung einer Verschwörung erfolgt; auch sind die Garnisonen in Obernavarra verstärkt. Der Ministerpräsident Canovas del Castillo ist ernstlich erkrankt. Auf den Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern Baria wurde ein Attentat gemacht, derselbe blieb jedoch unverletzt.

† **London**, 26. Aug. Reuter's Correspondenz meldet: Die britische Regierung beschloß zur Hilfeleistung für türkische Verwundete eine Anzahl Colli, gezeichnet mit dem rothen Kreuz und Hospitalzelte nebst Zubehör enthaltend, nach dem Kriegsschauplatz zu schicken. Die Sendung ist gestern von Woolwich abgegangen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 26. Aug., die übrigen vom 25. Aug.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104¾	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94¼
Baden 5% Obligationen	104¾	burg 4% „ i. Thl. à 10 fr.	94⅝
„ 4½% „	101⅝	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	94¾	£ à 12.	—
„ 3½% Oblig. v. 1842	93	„ 5% do. von 1871	94
Bayern 4½% Obligationen	101	„ do. von 1872	—
„ 4% „	93½	Schweden 4½% do. i. Thlr.	—
Württemberg 5% Obligat.	104¾	Schweiz 4½% Bern Stt.-Obl.	99¾
„ 4½% „	101¾	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	94¼	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	97	„ 6% dto. 1885r	100⅞
Gr. Hessen 4% Obligation.	95⅞	von 1865	
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	58¾	(10/40r v. 1864)	103½
„ 5% Papierrente		3% Spanische	14½
Zins 4½%	55½	Bolle französ. Rente	—

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	155⅞	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	58½
Badische Bank	102¾	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Stb.	73¼
Deutsche Vereinsbank	69	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	105⅞	5% dto. steuerfr. neue „	—
Oesterr. Nationalbank	722	5% do. (Neumarkt-Ried)	68¼
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	49¾
Oesterr. Kredit-Aktien	118½	5% Frz.-Jos.-Prior.	77
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	64
Rheinische Kreditbank	91	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	60
Basler Bankverein	—	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	71¾
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	59½
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	50¾
Deutsche Effektenbank	102⅜	5% Ungar. Nordostb. Prior.	54¼
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	53¼
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	65¼
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	115¼	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	77¾
4% Hessische Ludwigsbahn	99⅛	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	47½
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73⅞	5% österr. Staatsb.-Pr.	96
5% österr. Frz. Staatsbahn	235½	3% österr. Staatsb.-Pr.	64
5% „ Süd-Lombarden	61¼	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & E	41½
5% „ Nordwestb.-N.	109¼	5% Rheinische Hypotheken-	
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	bank-Pfandbriefe	101¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	89	4½% „	96¾
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	153½	6% Pacific Central	97¾
5% Franz Josef-Eisenbahn	110	6% South Missouri	59⅞
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109½	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	—
Bayr. 4% Prämien-Anl.	121⅛	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	100¾
Badische 4% dto.	119	„ 100-fl.-Loose v. 1864	263.50
„ 35-fl.-Loose	139.80	Ungar. Staatsloose 100 fl.	145.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	84.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	69½
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	47.20
„ „ 25-fl.- „	161.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	23.80	Meininger 7-fl.-Loose	19.80
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	112½

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.80	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.10	Ducaten . . . „	9.57–62
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	168.35	20-Francs-St. . „	16.21–25
Disconto . . L.S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.39–44
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.69–74
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16–19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 26. Aug. Kreditaktien 238.—, Staatsbahn 470.50. Lombarden 126.50, Disc. Commandit 111.20, Reichsbank 156.—. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 26. Aug. Kreditaktien 141.10, Lombarden 75.—, Staatsbahn —.—, Anglobank 72.75, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.69. Tendenz: fest.

New-York, 26. Aug. Gold (Schlußkurs) 110⅞.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 27. Aug. 3. Quartal. 85. Abonnementsvorstellung. **I. Abtheilung.** Der Freischütz, romantische Oper in 3 Akten, von C. M. v. Weber. Anfang ½7 Uhr.

Dienstag, 29. Aug. 3. Quartal. 86. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung.** Die Geschwister, Schauspiel in 1 Akt, von Göthe. „Marianne" — Frl. Bacon vom Conservatoriumstheater in Wien. Marie, die Tochter des Regiments, Oper in 2 Akten, von Donizetti. Anfang ½7 Uhr.

Theater in Baden.

Montag, 28. Aug. Er muß auf's Land, Lustspiel in 3 Akten, nach dem Französischen von Friedrich. „Cölestine v. Drang" — Frl. Grantzow als Gast. „Ferdinand v. Drang" — Hr. Hoxar zum Debut. Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, 30. Aug. Marie, die Tochter des Regiments, Oper in 2 Akten, von Donizetti. Anfang 7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

D.920. 4. Karlsruhe.

Maul, Turnunterricht.

Unter Bezugnahme auf die Verordnung v. 19. Juli d. J. des Großh. Ministeriums des Innern, den Turnunterricht an Volksschulen betr., erlauben wir uns die Herren Schul-Vorstände und Lehrer auf die in unserem Verlage erschienene:

Anleitung
für den
Turnunterricht in Knabenschulen.
Von
Alfred Maul,
Direktor der Großh. Turnlehrer-Bildungsanstalt in Karlsruhe.

I. Theil:
Das Lehrverfahren im Turnunterricht.
Geh. Preis 1 M. 20 Pf.

II. Theil:
Die Ordnungs-, Frei- und Stabübungen.
Geh. Preis 2 M. 20 Pf.

aufmerksam zu machen.

Obiges Werk wurde vom Großh. Oberschulrath im Verordnungsblatt 1876, Nr. 7 und 9, für die Mittel- und Volksschulen zur Anschaffung empfohlen.

Karlsruhe, 8. August 1876.

G. Braun'sche Hofbuchhandlg.

D.868. 4. Karlsruhe.

Kunstverein.

Die jährliche Ausstellung des **Rheinischen** Kunstvereins wird zu Karlsruhe in den Tagen vom 6. August bis Ende dieses Monats im Vereinslokale und den Nebensälen eröffnet sein. Der Eintritt findet statt des Sonntags, Mittwochs und Freitags von 11 bis 1 Uhr und 2—4 Uhr.

Vom 17. August an werden eine Anzahl neuer Zugänge ausgestellt sein.

Die Mitglieder des Kunstvereins und andere Kunstfreunde hiesiger Stadt werden dazu eingeladen.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 20 Pfg.

G.144. 1. Durlach.

Empfehlung.

Nachdem ich in den Ruhestand versetzt und nunmehr über meine ganze Zeit verfügen kann, bin ich in der Lage, Privataufträge jeder Art übernehmen zu können.

Ich bringe deßhalb meine längst bestehende Baugewerbeschule in gefällige Erinnerung, worin junge und ältere Männer zu tüchtigen Bauschätzern, Bauführern, Bauhandwerkern und Bauunternehmern in allen in diese Fächer einschlagenden Kenntnissen gründlichen Unterricht erhalten.

Ebenso werden von mir Baupläne, Bauausführungen und Baurechnungsstellungen für Gemeinden und Privaten gegen billige Vergütung stets pünktlich besorgt.

Ich empfehle mich deßhalb den betreffenden verehrlichen Behörden und Privaten zu geneigten Aufträgen ganz ergebenst.

Durlach, den 25. August 1876.

Hengst, Bausch.-Controleur a. D.

G.102. 1. **Die**

Knaben-Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt

zu **Cannstatt** in Württemberg
eröffnet das Wintersemester 1876/77
am **10. Oktober** c.

Vorbereitung für höhere Lehranstalten, Polytechnikum, Militärexamina, Landwirthschaft, Handel und Gewerbe durch tüchtige Lehrkräfte. Mäßige Bedingungen.

Näheres enthalten die Prospekte und Jahresberichte, zu beziehen durch den Vorstand der Anstalt, **Prof. Dr. Klose.**

G.114. 2. Donaueschingen.

Erledigte Gehilfenstelle.

Unsere am 1. Oktober l. J. frei werdende zweite Gehilfenstelle wird mit einem Gehalte von 1000—1200 ℳ wiederholt ausgeschrieben. Mit Schul- und Dienstzeugnissen gehörig belegte Bewerbungen sind bis längstens den 6. September l. Js. bei uns einzureichen.

Donaueschingen, den 21. August 1876.

Fürstl. Fürstenb. Rentamt.
Hagmaier. (H62271)

Kochstelle-Gesuch.

G.143. 1. Ein tüchtiger **Koch**, welcher sehr gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht bis 15. September oder 1. Oktober eine passende Stelle. Gefl. Offerte ertheilt die Expedition der Karlsruher Zeitung.

Epilepsie
(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch,** Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.** — G.33. 2.

Auch brieflich
werden in 3—4 Tagen Syphilis und Hautkrankh. gründl. geh. d. Specialarzt **Dr. Meyer, Berlin, Taubenstr. 36.** D.823. 4.

B.847. 4. Karlsruhe.

Reise-Unfall-Versicherung
Die Versicherungsgesellschaft Thuringia

gewährt Versicherungen gegen alle körperlichen Beschädigungen, welche durch Unglücksfälle auf Reisen zugefügt werden, gleichviel ob letztere per Eisenbahn, Schiff, zu Wagen oder zu Pferde unternommen sind.

Als Reise wird während der Versicherungsdauer auch jede gewöhnliche Aus- und Spazierfahrt zu Wagen, jede Benutzung der Droschke, jeder Dienst- oder Spazierritt betrachtet.

Die Prämie mit allen Nebenkosten beträgt für eine Versicherung von:

30,000	Mark für die Dauer eines Jahres	Mark	30 50 Pfg.
25,000	„ „ „ „ „ „	„	25 50 „
20,000	„ „ „ „ „ „	„	20 50 „
15,000	„ „ „ „ „ „	„	15 50 „
10,000	„ „ „ „ „ „	„	10 50 „
5,000	„ „ „ „ „ „	„	5 50 „

Bei Versicherung auf kürzere Zeit stellt sich dieselbe angemessen billiger.

Versicherungsscheine (Policen) werden gegen briefliche Bekanntgabe des Vor- und Zunamens, des Standes, des Wohnortes, der Versicherungssumme und der Versicherungsdauer von der unterzeichneten Generalagentur, sowie von sämmtlichen Agenten der Gesellschaft ausgestellt.

Um die Reise-Unfall-Versicherung dem Publikum möglich leicht zugängig zu machen, haben wir die Einrichtung getroffen, daß sich ein Jeder die Police auch **selbst,** also ohne Zuziehung eines Vertreters der Gesellschaft, **giltig** ausfertigen kann. Das hiezu nöthige Formular wird auf Verlangen von der unterzeichneten Generalagentur per Post zugesandt.

Auszug aus § 6 der allg. Bedingungen.

„Die Gesellschaft zahlt **die volle versicherte Summe,** wenn der Unglücksfall den Tod des Versicherten unmittelbar oder doch innerhalb vier Wochen zur Folge hat, oder **gänzliche** Erwerbsunfähigkeit herbeiführt.

Als **Abfindungsquote** gewährt die Gesellschaft die Hälfte der versicherten Summe, wenn der Versicherte nach vier Wochen, aber innerhalb sechs Monaten in Folge der erlittenen Verletzungen stirbt, oder bei herbeigeführter, bleibender Erwerbsunfähigkeit des Versicherten in seinem bisherigen oder in einem gleich gut lohnenden **Berufe.**

Hat die Beschädigung keine der vorgedachten Folgen, so gewährt die Gesellschaft als Ersatz für Kurkosten und als Vergütung für entgangenen Erwerb, resp. Stellvertretung während der Kurzeit, für jeden Tag den 1000sten Theil der versicherten Summe.

Karlsruhe im Mai 1876.

Die Generalagentur, Schützenstraße 59.
P. Thieme.

Verkaufsstellen werden von der Generalagentur an allen Plätzen errichtet.

Medaille Breslau 1868 — Diplom A, erster Preis für ausgezeichnete Leistung Kassel 1870. — Verdienst-Medaille Wien 1873.

D.669. 3.

Portland-Cement

DYCKERHOFF & SOHNE,

von anerkannt höchster Bindekraft, stets vollkommener Gleichmässigkeit und unbedingter Zuverlässigkeit, für **Betonirungen, Wasserleitungen** und **Canalisationen,** Hoch- und **Wasserbauten** jeder Art, **Maschinen-Fundamente, Gasometerbauten, wasserdichte Verputzarbeiten, Kunststeine, Ornamente, Figuren** etc.

Die grossartige, durch vorzügliche Atteste bestätigte, mehr als zwölfjährige Verwendung unseres Portland-Cementes zu obigen Zwecken und namentlich zur Kunststein- und Röhren-Fabrikation im In- und Auslande bietet die **sicherste Garantie** für die **hohe Bindekraft** und **unbedingte Zuverlässigkeit** desselben. Die jetzige Productionsfähigkeit unserer Fabrikanlagen in Amöneburg, von 150 bis 200,000 Tonnen jährlich sichert pünktliche Ausführung selbst der bedeutendsten Aufträge. — **Amöneburg** bei Biebrich und in **Mannheim.**

Portland-Cement-Fabrik
Dyckerhoff & Söhne.

Praktische Operationsstühle für Zahnärzte.

Ganz neu construirt. — Rücklehne und Armlehne von senkrechter bis fast wagerechter Linie mit einem Druck zu fixiren. Kopfstücke mit Kugelgelenk, ebenfalls nach allen Richtungen zu legen, erhöhbarem Sitz, sauber, elegant gepolstert, für den ganz soliden Preis von 80 Thlr. = 240 M.; gleichzeitig empfehle meine neu construirten

Instrumenten-Tische,

äusserst praktisch und solide gebaut, sowie Kautschuk-Apparate, Hand- und andere Schleifmaschinen mit und ohne Arbeittische. Auf Wunsch sende Photographien. G.68. 2.

Oscar Jamrath, Maschinenbauer, Berlin C., Neue Friedrichstr. 23

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Die Lieferung und Aufstellung von 39 Stück Kreuzdrehscheiben von 4,3 Meter Durchmesser, sowie von 9 Stück Centesimal-Brückenwaagen von 25000 Kilogramm Tragfähigkeit für verschiedene neue Bahnstrecken soll in öffentlicher Submission verdungen werden.

Die Submissionsbedingungen, wovon auf Ansuchen Abdrücke abgegeben werden, sind mit den Zeichnungen in unserm Centralbüreau für Neubauten, Steinstraße 10 hier, an den Wochentagen von 9 bis 1 Uhr einzusehen.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:
„Submission auf Drehscheiben und Centesimal-Waagen für verschiedene neue Bahnstrecken"
bis spätestens zu dem auf

den 4. September 1876, Vormittags 11 Uhr,

im bezeichneten Büreau anberaumten Termine, in welchem die bis dahin eingegangenen Offerten in Gegenwart etwa erschienener Submittenten eröffnet werden, portofrei einzusenden. Später eingehende oder nicht bedingungsgemäße Offerten haben auf Berücksichtigung keinen Anspruch.

Straßburg, den 17. August 1876.

Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

G.63. 3. (25/VIII)

Für Eltern und Vormünder.

G.95 2. Eine gebildete, kinderlose Familie wünscht ein junges Mädchen aus gutem Hause bei sich aufzunehmen. Dasselbe hätte keinerlei Obliegenheiten zu erfüllen, dagegen wäre ihm gute Gelegenheit geboten, sich in den Haushaltungsgeschäften Kenntnisse zu erwerben, sowie seine geistige Ausbildung zu vervollkommnen. Vergütung wird nicht beansprucht. Adresse bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen.

2 sehr elegante, wenig gebrauchte Wagen: Landauer und Coupé, sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. G.134. 2.

Stelle-Gesuch.

G.139. Ein anständiges Mädchen, ohne Eltern, mit allen häuslichen Arbeiten vertraut, sucht ein Unterkommen zur Unterstützung der Hausfrau; auf familiäre Stellung wird mehr als auf hohen Lohn gesehen. Gefl. Offerten unter Chiffre K. an ***Rudolph Mosse,*** Straßburg i.E. (32/8)

G.137. 1. Heidelberg.

Liegenschafts-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben werden aus dem Nachlaß des verstorbenen Hrn. Adam Hörner, Bierbrauer dahier, durch den Unterzeichneten am

Mittwoch den 6. September, Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause dahier öffentlich an den Meistbietenden versteigert:

Stadtbezirk.

3 Ar 5190 □Meter Reichsmaß Flächenraum in der Unteren Neckarstraße, worauf mit Nr. 1 bezeichnet, die Bierbrauerei zur **Stadt Straßburg,** Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Wirthschaftseinrichtung, 2 Stock hoch mit Kniestock und Dachzimmern, von Stein erbaut ist.

Brandversicherungsanschlag 38,060 M.

Ferner:

6 Ar 30,40 □Meter Flächenraum, Hausplatz u. Garten daselbst, worauf mit Nr. 10 bezeichnet:

a. Wohnhaus, 2stöckig mit gewölbtem Keller und Balkenkeller, Flügelbau und neu von Stein,
b. Brauhaus mit gewölbtem Keller, 2stöckig, mit Kniestock von Stein,
c. Anbau an a. einstöckig mit Einfahrt, Stall und Schopf von Stein erbaut sind.

Brandversicherungsanschlag 19,800 M.
Schätzungspreis 137,000 „

Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten jeder Zeit eingesehen werden.

J. Egge,
Waisenrichter.

Ein Buch, welches **60 Auflagen** erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines **bewährten** Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von **doppeltem Werth** und eine Garantie dafür, daß es sich **nicht** darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzuexperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten, **500** Seiten starken Buche: „Dr. Airy's Naturheilmethode" ist bereits die **60.** Auflage erschienen. **Tausende und aber Tausende** verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre **Gesundheit,** wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche **populär-medizinische,** 1 Mark kostende Werk baldigst in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pfg. direct von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welch' letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seiten starken Auszug daraus gratis und franko zur Prüfung versendet. D.320 5.

Vorräthig in der **Creuzbauer'**schen Buchhandlung in **Karlsruhe.**

Verm. Bekanntmachungen.

G.140. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die im Spätjahr abzuhaltende theologische Vorprüfung betr.

Die im Spätjahr abzuhaltende theologische Vorprüfung für die evang. Pfarrkandidaten wird

Mittwoch den 27. September d. J., Vormittags 8 Uhr,

ihren Anfang nehmen.

Diejenigen Kandidaten der Theologie, die sich dieser Prüfung unterziehen wollen, haben sich unter Vorlage der nach § 7 der Prüfungsordnung vom 1. November 1872 (Verord.-Bl. 1872 S. 103) erforderlichen Nachweise bis spätestens 17. September d. J. beim evang. Oberkirchenrath zu melden.

Zugleich werden die betreffenden Kandidaten aufgefordert, sich zu der Tags zuvor stattfindenden staatlichen Prüfung über die allgemein wissenschaftliche Vorbildung zu melden, sofern sie diese Prüfung nicht bereits bestanden haben. Die Gesuche um Zulassung zu der letzteren werden wir für diejenigen Kandidaten, welche es wünschen, Großherzoglichem Ministerium des Innern übermitteln.

Karlsruhe, den 24. August 1876.

Evang. Oberkirchenrath.
A. A. d. Pr.:
Spohn.
Lüdin.

G.141. Nr. 5010. Karlsruhe.

Das Großh. Bad. Eisenbahnlotterie-Anlehen zu 14 Millionen Gulden gegen 35-fl.-Loose vom Jahr 1845 betr.

Die Ziehung derjenigen 100 Serien, welche die in der 123. Gewinnziehung des obigen Anlehens mitspielenden 5000 Loosnummern bezeichnen, wird

Donnerstag den 31. August 1876, Nachmittags 3 Uhr,

im Ständehaus dahier öffentlich vorgenommen werden.

Karlsruhe, den 26. August 1876.

Großherzogl. badische Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.
Helm.

G.138. Baden.

Bekanntmachung.

Mit kommendem Schuljahre, d. i. am 11. Sept., wird am bisherigen **Progymnasium** in **Baden** die **Unterprima** eines Gymnasiums eröffnet, an welche sich nächstes Jahr die Oberprima anreihen wird.

Baden, den 24. Aug. 1876.

Die Großh. Direktion:
Frühe.

G.93. 3. Karlsruhe.

Oehmdgras-Versteigerung.

Mittwoch den 6. und Donnerstag den 7. September d. J. läßt Herr Hofrath Freiherr von Babo den diesjährigen Oehmdgraserwachs von seinen Wiesen im Albthal, in passende Loose eingetheilt, öffentlich versteigern.

Die Zusammenkunft findet am Mittwoch den 6., Morgens 10 Uhr, auf dem Gertrudenhof zur Vorzeigung der Loose und Mittags 3 Uhr zur Versteigerung des Oehmdgrases und am 7. Morgens 10 Uhr am Rennersteeg zur Vorzeigung der Loose und Mittags 1 Uhr im Restaurationshaus der Spinnerei zur Versteigerung des Oehmdgrases statt.

Das Oehmdgras von dem sogenannten Neurott kommt auf dem Gertrudenhof zur Versteigerung.

Karlsruhe, den 20. August 1876.

Die Verwaltung.

G.145. 1. Nr. 1228. Karlsruhe.

Oehmd-Grasversteigerung.

Der diesjährige Oehmd-Graserwachs von den Wiesen unseres Bezirks wird an nachstehenden Tagen loosweise öffentlich versteigert werden:

1. Von etwa 100 Hektaren des Kammerguts Gottesaue, Gemarkung Karlsruhe und Durlach,
   Dienstag den 5. September 1876, von Morgens 8 Uhr an,
   im Augarten bei Karlsruhe, und zwar Morgens von den Gewannen Bäderich, Jammerthal und Abtsziptel, und Nachmittags von 1 Uhr an von den übrigen Wiesen.
2. Von etwa 110 Hektaren des Kammerguts Rüppurr und von 2 Hektaren Hägenichbruchwiesen, Gemarkung Ettlingen,
   Mittwoch den 6. September 1876, Morgens 8 Uhr,
   im Lamm zu Rüppurr.
3. Von etwa 28 Hektaren Hardtbruchwiesen, Gemarkung Ettlingen, von etwa 3 Hektaren Brühlwiese, Gemarkung Sulzbach, von etwa 1½ Hektaren Fischweierwiese, Gemarkung Malsch,
   Montag den 11. September 1876, Nachmittags 2 Uhr,
   im Grünen Baum zu Bruchhausen.

Großh. Domänenverwaltung Karlsruhe.

G.122. 2. Nr. 3211. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Schreinerarbeit.

Die Einrichtung der Modellkammer in unserem Magazinsgebäude, im Anschlag von 886 M. 51 Pfg., soll im Submissionswege vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen liegen in unserem Zeichenbureau zur Einsicht auf und wollen uns Offerten mit geeigneter Aufschrift bis zum 31. August l. J., Vormittags 10 Uhr eingereicht werden.

Karlsruhe, den 22. August 1876.

Großh. Verwaltung der Eisenbahn-Hauptwerkstätte.
Esser.

G.116. 2. Nr. 1351. Lahr.

Vergebung

einer eisernen Brückenkonstruktion über die Schiltach auf der Straße zwischen Schiltach und Schramberg.

Den eisernen Oberbau der vorbemerkten sogenannten Erdlinsbachbrücke beabsichtigen wir in Soumission zu begeben.

Derselbe besteht aus gewöhnlichen Gitterträgern von 13,6 Meter Länge mit einem Gesammtgewicht einschließlich der übrigen Konstruktionstheile von beiläufig 14900 Kilgr.

Der Vollendungstermin für Lieferung und Aufstellung ist auf den 1. November dieses Jahres festgestellt und können die Zeichnungen und Lieferungsbedingungen auf unserm Filialbureau zu Wolfach täglich eingesehen werden.

Schriftliche Angebote sind längstens bis zum

4. September, Vormittags 11 Uhr,

mit geeigneter Bezeichnung versehen unter der Adresse:

An Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Lahr,
Filialbüreau zu Wolfach,

abzugeben, woselbst die Eröffnung der Soumissionen zu genanntem Termin stattfindet, welcher die resp. Soumittenten anwohnen können.

Lahr, den 23. August 1876.

Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
Hoffmann.

G.136. Nr. 1557. Neustadt.

Pflästererarbeit.

Zur sofortigen Herstellung von ca. 300 □-Met. neue und umzupflasternde Rinnen in Neustadt, im Akkord oder Taglohn, suchen wir geübte Pflästerer.

Neustadt, den 25. August 1876.

Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
Seyfried.

Bitte, sage f. gestr. unglaubl. — b. Dank. Verzeih, — angen. i. v. bek. Ort?! G.142.

G.146. Ich bitte recht herzlich, verzeih!

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)